

PÄDAGOGISCHE PRAXIS FÜR LERNTHERAPIE



STEFANIE MARTIN

LEGASTHENIETRAINERIN (EÖDL)

DYSKALKULIETRAINERIN (EÖDL)

KONZENTRATIONSTRAINERIN (MKT)

LEHRERIN



Definitionen

- Seite 1 ▶ Legasthietrainerin (EÖDL), Dyskalkulietrainerin (EÖDL)
- Seite 1 – 3 ▶ Legasthenie, Dyskalkulie
- Seite 3 ▶ Lese-/ Rechtschreibschwäche (LRS), Rechenschwäche
- Seite 4 – 5 ▶ Marburger Konzentrationstraining (MKT)

Definition ▶ Legasthietrainerin (EÖDL), Dyskalkulietrainerin (EÖDL)

„Zertifizierte Legasthietrainerin (EÖDL)“ und „Zertifizierte Dyskalkulietrainerin (EÖDL)“ sind geschützte Berufsbezeichnungen, die vom Ersten Österreichischen Dachverband Legasthenie (EÖDL) vergeben werden.

Die Ausbildungen erfolgen nach den Richtlinien der „International Federation of Dyslexia and Dyscalculia Association (IFDDA)“. Sie sind von der EFQM (European Foundation for Quality Management) zertifiziert und von der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in Köln geprüft und zugelassen.

Definition ▶ Legasthenie, Dyskalkulie

Von einer Legasthenie spricht man, wenn Kinder beim Erlernen des Schreibens und des Lesens Probleme haben, sonst aber normal bis überdurchschnittlich intelligent sind. Legasthenie ist genbedingt. 15% der Weltbevölkerung sind davon betroffen.

Eine Dyskalkulie äußert sich darin, dass Kinder im Umgang mit Zahlen, Zahlenräumen und Grundrechenoperationen Probleme haben. Eine reine Dyskalkulie ist allerdings selten, meist tritt sie mit einer Legasthenie gepaart auf.

Legasthene und dyskalkule Menschen sind weder lernschwach noch lerngestört, sie haben nur eine andere Lernfähigkeit bzw. eine andere Informationsverarbeitung. Das heißt, dass sie Lesen, Schreiben und/oder Rechnen anders lernen müssen als nicht legasthene/dyskalkule Menschen.



© 2009 Lernpraxis 1x1

Um problemlos das Schreiben, Lesen und Rechnen erlernen zu können, müssen die Sinneswahrnehmungen im Bereich der Optik, Akustik und Raumwahrnehmung uneingeschränkt funktionieren. Wenn legasthene/dyskalkule Menschen auf Symbole wie Buchstaben und Zahlen treffen, ist dies nicht der Fall.

Infolge dieser differenzierten Sinneswahrnehmungen kommt es zu einer zeitweisen Unaufmerksamkeit, die nicht mit Unkonzentriertheit zu verwechseln ist. Während dieser zeitweisen Unaufmerksamkeit kommt es zu Wahrnehmungsfehlern.

Beobachtet man also bei einem Kind, dass es zeitweise beim Lesen, Schreiben und/oder Rechnen mit den Gedanken abschweift und nur schwer wieder zur Arbeit zurückfindet, in diesem Zustand Fehler macht, die es sonst nicht immer macht, so kann man davon ausgehen, dass das Kind legasthen/dyskalkul ist.

Bei legasthenen/dyskalkulen Kindern reicht es nicht, nur im Symptombereich an den Fehlern zu arbeiten. Auch die Aufmerksamkeit (die in anderen Bereichen übrigens sehr gut ist) und die betroffenen Sinneswahrnehmungen müssen trainiert werden. Sehr wichtig ist zudem viel Lob, auch bei sehr kleinen Erfolgen.

So kann auch ein legasthenes Kind das Lesen und Schreiben oder ein dyskalkules Kind das Rechnen lernen. Es braucht dafür nur mehr Zeit und diese besondere pädagogisch-didaktische Methode.

Wichtig ist, dass man die Legasthenie oder Dyskalkulie frühzeitig erkennt und entsprechend handelt. Wenn man die Anzeichen jedoch ignoriert, kann es durch die ständigen Misserfolge zu Sekundärererscheinungen kommen. Das können psychische Probleme sein (z. B. Schlafstörungen, Angstzustände, usw.), kompensatorische Haltungen (das Kind kompensiert die fehlende Anerkennung z. B. durch Störung des Unterrichts, Hyperaktivität, Hypoaffektivität, Aggressivität, Regression und zeigt so seine Überforderung) oder Abwehr- oder Ausweichmechanismen (das Kind drückt sich vor Klassenarbeiten, schiebt die Hausaufgaben vor sich her).



Unter Legasthenie versteht man zusammenfassend also eine massive, lang andauernde Störung des Erwerbs der Schriftsprache. Die Störung ist erblich bedingt und ist unabhängig von der Intelligenz.

Bei einer Dyskalkulie haben die Betroffenen Probleme im Aufbau- und Verinnerlichungsprozess von Zahlenbegriffen sowie Schwierigkeiten bei der Anwendung von mathematischen Operationen. Grundlegende Rechenfertigkeiten wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division werden nicht beherrscht.

Ursache dafür sind differenzierte Sinneswahrnehmungen (= Teilleistungen oder Funktionen). Sie sind nicht ausreichend geschärft für das Erlernen des Schreibens, Lesens und/oder Rechnens. Daraus folgt eine zeitweise Unaufmerksamkeit, wenn der/die Betroffene auf Buchstaben und/oder Zahlen trifft und es entstehen die so genannten Wahrnehmungsfehler.

Ein spezielles Training in allen drei Bereichen ist notwendig, also Aufmerksamkeitstraining, Funktionstraining und Symptomtraining (= Arbeit an den Fehlerschwerpunkten) → AFS-Methode.

Definition ► Lese-Rechtschreibschwäche (LRS), Rechenschwäche

Die Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS) wird häufig fälschlicherweise mit Legasthenie gleichgesetzt, ebenso die Rechenschwäche fälschlicherweise mit einer Dyskalkulie. Bei einer Lese-/Rechtschreibschwäche oder einer Rechenschwäche funktionieren die Sinneswahrnehmungen uneingeschränkt. Dies ist bei einer Legasthenie oder Dyskalkulie nicht der Fall.

Lese-/Rechtschreibschwäche und Rechenschwäche entstehen im Rahmen einer allgemeinen Lernstörung. Sie können durch verschiedene Ereignisse im Leben des Kindes hervorgerufen werden (z. B. Krankheit, Scheidung, Lehrerwechsel, ein Todesfall in der Familie, usw.) und durch vermehrtes Üben an den Fehlern behoben werden.



Definition ► Marburger Konzentrationstraining (MKT)

Das Marburger Konzentrationstraining (MKT) wurde Anfang der Neunziger Jahre von dem Schulpsychologen, Lehrer und Autor Dieter Krowatschek entwickelt und am Psychologischen Institut der Philipps-Universität Marburg evaluiert.

Das Marburger Konzentrationstraining richtet sich an Kinder, die Probleme haben ihre Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Aufgabe zu fokussieren, sich bei der Aufgabe gezielt zu konzentrieren sowie strukturiert zu arbeiten.

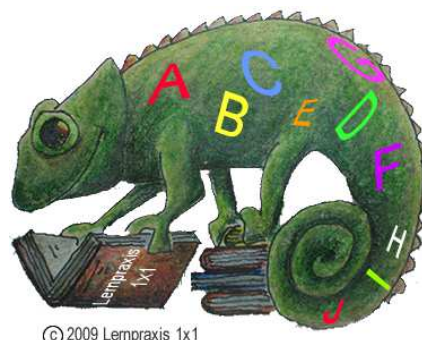
Das Training hilft Kindern und Jugendlichen, die

- einen impulsiven Arbeits- und Lernstil haben, der häufig den Lernfortschritt beeinträchtigt,
- häufig herumtrödeln, sich immer wieder ablenken lassen und vor sich hinträumen,
- ein schwaches Selbstbewusstsein in Bezug auf ihre Leistungen haben.

Das Marburger Konzentrationstraining wurde bewusst als Gruppentraining konzipiert. In der Trainingsgruppe ist es ähnlich wie im Kindergarten oder in der Schulklasse nie vollkommen ruhig, sodass das Lernen unter relativ realistischen Bedingungen erfolgt.

MKT ► Therapieziele

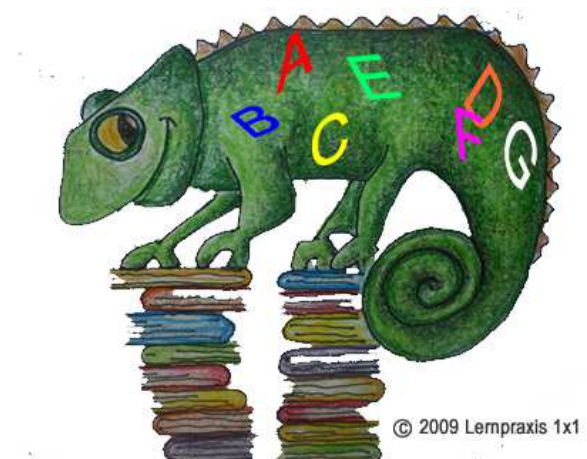
- bewusstere Aufmerksamkeits- und Selbststeuerung und somit mehr Selbstständigkeit,
- Aneignung eines weniger impulsiven Arbeitsstils,
- genaueres Arbeiten,
- Verbesserung der Leistungsbereitschaft,
- mehr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten,
- vernünftiger Umgang mit Fehlern,
- je nach Alter Verbesserung der Eltern-Kind-Interaktion bei den Hausaufgaben.



© 2009 Lernpraxis 1x1

MKT ► Methoden und Inhalte

- Methode der verbalen Selbstinstruktion zur Verbesserung der Aufmerksamkeit während der Bearbeitung einer Aufgabe:
Die Kinder lernen schrittweise ihre Aufmerksamkeit zu steuern. Sie verinnerlichen in fünf Schritten das aufgabenbezogene „Innere Sprechen“. Auf diesem Weg erlernen sie zunehmend, sich auf gestellte Aufgaben zu konzentrieren und die Aufmerksamkeit zu halten.
Hier ist der richtige Umgang mit Fehlern besonders bedeutsam. Die Kinder erleben, dass es keine Katastrophe ist einen Fehler zu machen, denn sie können ihn einfach verbessern.
- Bestimmte kurze Konzentrationsübungen, die vor Beginn jeder Aufgabe im Unterricht zur besseren Konzentration einsetzbar sind,
- Entspannungsübungen, mit denen die Kinder Aufregung (z. B. vor einer Arbeit) in den Griff bekommen können,
- Übungen zur Verbesserung der Denk- und Merkfähigkeit,
- Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmung,
- Übungen zur Förderung der Grobmotorik,
- verhaltenstherapeutisch orientierte Techniken:
 - positive Verstärkung,
 - Lob und Eigenlob (wenn sich Kinder für eine Leistung selbst loben können, sind sie nicht so abhängig vom Lob anderer Personen),
 - Ignorieren mit positivem Modell (unerwünschtes Verhalten wird ignoriert, gleichzeitig wird den Kindern durch Loben von erwünschtem Verhalten klargemacht, was sie stattdessen tun sollen).



© 2009 Lernpraxis 1x1